



Schreibfertig



Kleinefeine Schreibschule für Jung & Alt
Dr. Erna R. Fanger Hartmut Fanger MA

Buchtipps des Monats September 2016 für Junge Leser

© Hartmut Fanger www.schreibfertig.com

Wer kennt ihn nicht, den ‚dritten Mann‘?

Graham Greene: *Der dritte Mann*. Übersetzung aus dem Englischen
Nikolaus Stingl, Zsolnay Verlag, Wien 2016, ab 12

Wer kennt ihn nicht, den ‚Dritten Mann‘, den großen Weltbestseller von Graham Greene und den dazugehörigen Film von Carol Reeds aus dem Jahre 1949. Mit Orson Wells als Bösewicht Harry Lime, der unmittelbar nach dem Zweiten Weltkrieg in Wien mit unsauberem Penicillin handelt, woran zahllose Menschen, darunter Kinder, sterben. Nun ist im März 2016 im Zsolnay Verlag eine neue Übersetzung mit einem Nachwort von Hanns Zischler erschienen, zugleich Sprecher der auch als Hörbuch erhältlichen Version. Anlass, die Novelle noch einmal zu würdigen. Selbst bei erneuter Lektüre liest sich das Ganze spannend. Nicht zuletzt verdankt sich dies Nikolaus Stingl, der sich in seiner Neuübersetzung streng an die im Englischen erschienene Originalausgabe hält, im Gegensatz zu der bisher gängigen Übertragung von Fritz Burger und Käthe Springer aus dem Jahre 1962. Spiegel Online vom März 2016 attestiert ihm hier ‚zeitlose Eleganz‘ und belegt dies anhand der Charakterisierung Limes, worin sich zugleich die Skrupellosigkeit der von ihm verkörperten kriminellen menschlichen Existenz offenbart. Heißt es dort bei Burger/Springer: "...dass sein persönliches Glück der ganzen Welt die Sorgenfalten glätten wird", findet sich im Gegensatz dazu bei Stingl die so knappe wie treffende Version: "...dass *sein* Glück der Welt eine Freude machte".

Der Reiz der Geschichte besteht indessen darin, dass dieser Harry Lime zu Beginn als tot gilt. Sein britischer Freund, der Verfasser von Western-Romanen Rollo Martin – im Film heißt er Holley Martin, kann es nicht fassen, als er, einer Einladung Limes nach Wien folgend, dort erfahren muss, dass Lime, unmittelbar vor seiner Ankunft, durch einen mysteriös anmutenden Verkehrsunfall ums Leben gekommen sein soll. Unterschiedliche, sich teils widersprechende Zeugenaussagen werfen Fragen auf. Martin begibt sich auf die Suche nach seinem Freund. Dabei erfahren wir eine Fülle historischer Details aus dem in die Zonen der Siegermächte USA, Frankreich, England und Sowjetunion aufgeteilten Nachkriegs-Wien. Ruinen bilden die Kulisse. Heil geblieben ist das Riesenrad, Wahrzeichen Wiens, und zugleich Treffpunkt von Rollo Martin und dem scheinbar wiederauferstandenen Harry Lime – Höhepunkt des

Romans. Die anschließende dramatische Verfolgungsjagd durch die Kanalisation wiederum mag einen Tiefpunkt menschlicher Existenz markieren: Harry Lime erschießt den sympathisch gezeichneten Begleiter Martins, Polizist Bates; Lime selbst wird am Ende von seinem einstigen Freund Martin mit der Waffe niedergestreckt.

Dabei kommt es neben der Kriminalgeschichte auch zu einer kleinen literarischen Auseinandersetzung voller Ironie. So, wenn beispielsweise Martin gegenüber einem distinguierten Lesezirkel den Autor von Western-Romanen, Zane Grey, als Vorbild angibt, zugleich jedoch offenbart, den hoch gehandelten James Joyce nicht zu kennen. Des weiteren tut er vor der empörten Gesellschaft kund, den „Todesreiter von Fanta Fé“ dem anspruchsvollen Erfolgsautor Henry James vorzuziehen. Dies lässt die Lektüre, bei allem Ernst und Schwere des Geschehens, an so mancher Stelle heiter und leicht werden, was den Lesefluss nur steigert.

Aber: Selber lesen macht schlau – viel Spaß dabei!

Siehe auch: Graham Green: „Der dritte Mann“. Ungekürzte Lesung mit Hanns Zischler. NDR Kultur. Reihe Thriller, 2016

Graham Greene: „Der dritte Mann“, Deutsch von Fritz Burger und Käthe Springer, Süddeutsche Zeitung Bibliothek, München 2004

„Der Dritte Mann“ Ein Film von Carol Reed, England 1949, Arthaus Collection Klassiker, DVD 2010.